

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914**

248 (23.10.1914)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.  
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupp,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 248

Freitag den 23. Oktober 1914.

86. Jahrgang

## Der Krieg.

Köln, 21. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Das Gefecht bei Sept im Sundgau am 13. Oktober war, wie nachträglich aus Berichten von der elsässischen Grenze bekannt wird, eine Niederlage für die Franzosen. Ihre Verluste werden auf über 1000 Tote und Verwundete geschätzt. Außerdem büßten sie viele Geschütze und Kriegsmaterial ein. Die Vernichtungsarbeit wurde fast ausschließlich von der deutschen schweren Artillerie besorgt. So wurde eine Abteilung von mehreren hundert Franzosen, die unter dem Schutze eines Wäldchens vorzugehen suchte, fast vollständig aufgerieben. Der deutsche Fesselballon hatte die Abteilung beobachtet. Drei Stellungen nahmen sie dann gleichzeitig unter Feuer. Die Franzosen hatten von Belfort schwere Artillerie bezogen, doch reichten die Geschütze vielfach nicht so weit wie die deutschen. Am frühen Morgen kam eine deutsche Infanterieabteilung in das Feuer französischer Artillerie, ohne jedoch viele Verluste zu erleiden. Als dann die deutschen Haubitzen ihr Feuer begannen, mußten die Franzosen Stellung um Stellung aufgeben und als am Abend Infanterie gegen die Höhen vorging, zogen sich die Franzosen fluchtartig zurück. Am letzten Mittwoch morgen war das elsässische Gebiet längs der schweizerischen Grenze von Franzosen geräumt.

W.L.B. Frankfurt a. M., 22. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Prinz Maximilian von Hessen, ein Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, ist, wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er war, wie bereits mitgeteilt worden, durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden.

Berlin, 22. Okt. Der Rotterdamer Courant meldet das Ueberschreiten des Yserkanals durch die deutschen Truppen nach Zurückwerfung des belgisch-eng-

lischen Korps und die Eroberung von Armentieres und Bailleul westlich von Lille durch die Deutschen.

W.L.B. Amsterdam, 22. Okt. Das „Nieuwste van den Dag“ meldet aus Maastricht: Zwei Zeppeline flogen heute über Lüttich in der Richtung nach Antwerpen.

W.L.B. Amsterdam, 23. Okt. Nach einer Meldung des „Telegraaf“ findet zwischen Ostende und Kieuport ein heftiges Geschützegefecht statt. Die Deutschen feuern aus Mariaferke und Mittelkerke, die Franzosen aus Kieuport und die Engländer von der Seeferke her über die Dünen. Die Flieger der Deutschen klären die feindlichen Stellungen auf.

\* Berlin, 23. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rotterdam: In Hollandisch-Flandern war auch in der vergangenen Nacht und am Donnerstag schwerer Kanonendonner aus südlicher und südwestlicher Richtung zu vernehmen. Flüchtlinge melden, daß die Engländer das Seebad Westende bombardierten. In der weiteren Umgegend kirkten Donnerstag früh infolge des Geschützdonnens die Fenster.

\* Amsterdam, 22. Okt. Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Letzte Woche besetzten 40 000 Deutsche die Stadt Rouffelaer in Westflandern und wurden darauf zur Verstärkung nach Kieuport und Dixmuiden gesandt. Sie ließen nur 100 Mann Besatzung zurück. Am Morgen kamen von Ypern 200 französische Dragoner, die nach langwierigem Gefecht die Deutschen aus Rouffelaer vertrieben. Abends kamen von Ypern einige Tausend Franzosen und besetzten die Stadt, stellten Kanonen in den benachbarten Gehöften auf, errichteten Barrikaden in den Straßen und auf dem Markt und stellten Maschinengewehre in Türen, Eckhäusern und hinter den landesüblichen großen Briefkästen auf. Am Montag früh kamen deutsche Truppen von Brügge und Gent und stellten Kanonen in Hoog-

leeden, Ardoye und Nieghet auf. Sie hatten gute Stellungen, besonders in Hoogleeden, da das Dorf auf einem Hügel 80 m höher als die 5 km entfernte Stadt liegt. Bald fanden Vorpostengefechte am Kanal statt; die Franzosen eröffneten das Artilleriefeuer und die Deutschen bezogen die Stadt. Deutsche Infanterie rückte vor und nahm Deckung bei den Rangierstationen Beveren und Rouffelaer. Die Franzosen schossen die Wagen über den Haufen, aber es gelang den Deutschen, in die Stadt einzurücken. Die Franzosen mußten zurückweichen, aber in guter Ordnung mit allen Kanonen. Sie gingen nur bis Ostniewkerke, 5 km von der Stadt. Die Deutschen besetzten Rouffelaer und brannten eine ganze Straßenreihe nieder, um eine Feuerlinie für ihre Artillerie zu erhalten. Am Dienstag früh wurde der Kampf erneuert. Die Engländer kamen den Franzosen zu Hilfe. Den ganzen Tag über wurde heftig gekämpft.

W.L.B. Basel, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht einen Pariser Brief, in dem es heißt: Der Befehl des Kriegsministers, betr. den Schuß vor deutschen Flugzeugen, beunruhige die Bevölkerung nicht mehr, als die fortwährenden amtlichen Siegesnachrichten, die durch die Erzählungen der Verwundeten und durch Briefe im Feld Stehender beträchtlich abgeschwächt werden. Was Wunder, wenn an Stelle der Augustbegeisterung Enttäuschung und Mißstimmung eingetreten sind. Die Meldungen der Blätter, die immer wieder dartun, daß die Armeeverwaltung nicht mit allem Nötigen versehen ist, vermehren natürlich die Sorgen um die Soldaten. Bei den Pariser kommen Nahrungsorgen hinzu. Die Arbeitslosigkeit ist ungeheuer. Infolge des Moratoriums und des dadurch begünstigten Geldmangels wird die Krisis auch in den Kreisen der Begüterten schwer empfunden. Die Zufuhr ist zwar vermindert, immerhin aber zurzeit noch genügend. In Paris sind die Butterpreise von 2.40 auf 4 Franks ge-

Feuilleton.

40)

## Die Säugerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

„Aber Schumannchen, solch schlechtes Gedächtnis! Erkennen Sie denn den Inspektor der Geheimen Polizei nicht wieder, der Sie wegen Betrugs, Sakrilegium, Fälschung mit Ihrem sauberen Helfershelfer, dem ausgestoßenen Pfarrer, ins Zuchthaus liefern wollte! Sie haben damals großes Glück gehabt, Schumannchen, und mächtige Protektion; sechs Jährchen Zuchthaus wären Ihnen sonst sicher gewesen!“

Schumann, der anfangs sehr bleich geworden war, fühlte sich wieder und sagte:

„Ach so, die alte Geschichte! Nun, mein Vetter, die ist längst verjährt, und der Protektion von damals erfreue ich mich noch immer!“

„Doch nicht ganz, werter Herr Schumann, wie Sie aus dem Aufgebot der fürstlichen Polizei sehen können, die Sie draußen erwartet! Sie irren sich auch, wenn Sie glauben, es handelt sich um den gleichen Fall wie vor

zwanzig Jahren. Diesmal ist die Sache schlimmer; die Anklage lautet auf Mord!“

Der Kammerdiener sah den Polizeieinspektor entsetzt an und sank in seinen Stuhl zurück.

Der Inspektor zog ein Paar Handschellen hervor und ließ dabei einen Revolver blicken.

„Mord?“

„Ja, mein lieber Schumann! Sie entsinnen sich doch noch des abgelegenen Gartenhauses in Halle und der Niederkunft Ihrer Herrin?“

„Ja, was wollen Sie denn mit dem allem? Wer soll denn gemordet worden sein?“

„Wir haben gewichtige Zeugnisse, unter anderem das der Frau Kaiser, die im Hause der Gräfin diente und glücklicherweise noch lebt, daß das damals geborene Kind nach der Abreise der Frau Gräfin von Ihnen gemordet worden ist; der Staatsanwalt hat deshalb großes Verlangen nach Ihnen!“

„Das ist ja Blödsinn, warum soll ich denn das Kind getötet haben?“

„Warum? Einfach, um das Geld zu unterschlagen, das Ihr Herr für die Kleine ausgelegt hat, und Prinz Karl war stets nobel. Die Sache steht sehr bedenklich für Sie. Jedenfalls haben Sie doch den Totenschein fabriziert.“

Dem Kammerdiener, dessen Gesicht durchaus der Schilderung Frau Welfers von dem

geheimnisvollen Herrn von Lehmann entsprach, wurde doch ängstlich zu Mute dem so ruhigen und entschlossenen Beamten gegenüber.

Da er nicht antwortete, nahm Janzen die Handschellen auf und sagte:

„Ich muß Sie fesseln und abführen!“

„Bei allem, was mir heilig ist, das Kind ist Leuten übergeben worden, die es adoptieren sollten!“ schrie der Kammerdiener.

„Ei! Trotz des Totenscheines, der noch vorhanden ist? Nun, dafür werden Sie wohl den Beweis erbringen können!“

„Ja, das kann ich, vorausgesetzt, daß die Leute noch leben!“

„Ach so! Na, da haben wir's ja! Wahrscheinlich sind sie aber tot. Das können Sie aber alles dem Untersuchungsrichter sagen!“

„Ich bin bei Gott unschuldig — Sie stürzen mich ins Verderben, wenn Sie mich verhaften!“

„Glaube ich gern!“

„Der Prinz wollte haben, das Kind sollte verschwinden, aber für seine Zukunft sollte reichlich gesorgt werden, und da habe ich es in einer anständigen Familie untergebracht!“

„Was Sie sagen! Wie hieß denn die?“

„Ja — ich habe die Quittung über die Bezahlung noch — ja — sie hieß — Herrgott — sie hieß — Witwe — ja, jetzt weiß ich es — Welfer, ja, Welfer!“

stiegen. Ebenso gingen die Preise für Gemüse und Obst stark in die Höhe. Eine amtliche Mitteilung behauptet zwar, daß die Getreide-ernte genüge, streift aber doch am Schluß die Möglichkeit, amerikanisches Getreide einführen zu müssen. Hungernotpreise seien jedoch nicht zu befürchten. Beruhigt hat dies die ohnehin mißtrauisch gewordene Pariser keineswegs.

W.L.B. London, 22. Okt. Nach Blättermeldungen wird im Laufe dieser Woche der erste Transport verwundeter indischer Soldaten in England erwartet. Nach dem ursprünglichen Plan sollten die Verwundeten und Kranken über Marseille nach Aegypten gebracht werden. Man entschloß sich aber zu der kürzeren Reise nach England.

\* Berlin, 23. Okt. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Rotterdam: Der Kriegskorrespondent des „Nieuw. Rotterdamsch. Courant“ schreibt, daß die Beute von Tannenbergs so gewaltig gewesen sei, daß die Deutschen 1620 Güterwagen brauchten, um die Beute fortzuschaffen.

W.L.B. London, 22. Okt. „Lloyd Agenc“ in Colombo telegraphiert an die Admiralität, daß die britischen Dampfer „Chilka“, „Troilus“, „Benmohr“, „Elan Grand“ und der für Tasmanien bestimmte Bagger „Bourabbel“ von dem Kreuzer „Emden“ versenkt und der Dampfer „Exford“ gekapert worden sei.

Amsterdam, 22. Okt. (Frankf. Zeitung.) „Daily News“ meldet, daß ein Taisun in Kiautschou die Landungsmole zerstörte. 20 japanische Segelschiffe sind dabei zu Grunde gegangen.

— Ueber Heldentaten des Kreuzers „Karlsruhe“ erhalten die „Harb. Anz. und Nachrichten“ folgende interessante Nachrichten: Während die „Karlsruhe“ in einem westindischen Hafen Kohlen einnahm, bemerkte sie das Nahen eines englischen Kreuzers. Sie hievte sofort die Anker, dampfte los und sah sich plötzlich von 4 feindlichen, bedeutend größeren Kreuzern umringt. Alle vier schossen auf die „Karlsruhe“; es gelang ihr aber, nach tapferer Gegenwehr zu entkommen, wobei einer der feindlichen Kreuzer empfindlich beschädigt wurde. Einige Zeit später brachte die „Karlsruhe“ den Liverpooler Dampfer „Bowers Castle“ auf, nahm die Besatzung an Bord und sprengte das Schiff in die Luft. Dieses befand sich auf der Reise von Chile nach New-York und hatte eine sehr wertvolle Ladung von Silbererz und Salpeter an Bord.

W.L.B. London, 22. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel vom 19. d. Mts.: Auf die britischen Vorstellungen über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegs-

schiffen antwortete die Pforte endgültig, daß dies eine innere Angelegenheit der Türkei sei.

Stockholm, 18. Okt. Der berühmte Asienforscher Dr. Sven Hedin veröffentlicht jetzt im hiesigen „Aftonbladet“ und im „Morgenbladet“ (Christiania) einen Bericht, der den Scandinaviern ein anderes Bild als die von den Gegnern eingehenden Lügenberichte entrollt. Daß es, schreibt Hedin, eine harte Arbeit werden würde, eine solche Uebermacht zu brechen, kann man verstehen. Aber jetzt, wo ich mich mitten im Zentrum der Ereignisse befinde, sehe ich klarer denn je, daß das deutsche Volk, das gegenwärtig um sein Dasein kämpft, siegen muß. Hedin erwähnt dann seine Eindrücke in Berlin, wo das Leben seinen gewöhnlichen Gang ging und ähnlich fand er es überall auf dem Wege über Frankfurt a. M. und Koblenz. Auf den unzähligen Stappenwegen marschieren beständig neue Truppenmassen an die Front. Das ist eine Völkerwanderung, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Das ist der Zug der Germanen gegen Westen zum Kampf für ihre Zukunft und Größe. Alles geht mit bewundernswerter Ordnung von statten. Keiner der unzähligen Truppenzüge versagt. Alles geht wie ein Uhrwerk. Keiner braucht zu fragen, jeder kennt seinen Platz und seine Pflicht. Wie oft ist nicht die pedantische Gründlichkeit der Deutschen bemängelt worden! Aber hier an der Front ersieht man doch die Vorteile davon. Ueberall findet man die gleiche Ruhe, Pflichterfüllung und Zuversichtlichkeit. Von einem Beobachtungspostplatz vor der Artillerie aus sprach ich mittels Fernsprecher mit einem Major, der sich in einem Schützengraben kaum einen halben Kilometer von der äußersten französischen Schützengrabenlinie befand. Aber der Major sprach nicht bloß mit Ruhe wie bei einem Manöver, sondern sogar auch mit Humor. Und doch konnte ihn jeden Augenblick eine Kugel treffen.

Wer hatte die Schuld daran, daß der unglückliche Rachegeanke bei den Franzosen nun 44 Jahre hindurch am Leben gehalten worden ist? Wer trägt die Schuld dafür, daß das fleißige und sparsame französische Volk in immer größerem Unglück gehegt wird? Glaubt man wirklich, daß sich deutsche Staatskunst jetzt wieder darin finden werde, einer neuen 50jährigen Periode französischer Rüstungen und geschürten Nationalhasse entgegenzugehen? Wahrscheinlich ist, daß sich Deutschland diesmal mit Macht eine Sicherheit gegen Westen erzwingt. Wo ist der französische Patriot, der, ehe es zu spät ist, hervorzutreten wagt und seinem Volke sagt, daß es seines eigenen Daseins wegen Deutschland die Hand reichen

muß? Aber nein, Frankreich läßt sich von seinen „Freunden“ hegen und bedenkt nicht, daß Deutschland, das für seine Existenz kämpft, den Kampf bis zum letzten Blutstropfen bei Mann und Pferd fortsetzt. Und hier an der Front ist es nicht schwer, auszurechnen, wer weichen muß. Hoffnungslos erscheint dieser Kampf auch für Deutschlands Gegner, wenn man sieht, wie leicht Deutschland eine einheimische Anleihe von fast fünf Milliarden aufgebracht hat. Es ist meine Ueberzeugung und ich habe es auch von hervorragenden Deutschen gehört, daß die gleiche Summe jederzeit von neuem zuwege gebracht werden könnte. Deutschland ist unerhört reich. Deutschland schließt den Krieg nicht eher, als bis es auf allen Fronten gesiegt hat.

Ich möchte den neutralen Staaten raten, kritisch und verständlich den Mitteilungen über den Gang des Krieges zu folgen. Noch niemals hat die Welt solche Katastrophen von Lügen gesehen, wie in diesem Kriege. Es ist Deutschland, das man zum Ziel der Verleumdung und zum Opfer eines systematisch geordneten Lügenbetriebes macht. Man traut seinen Augen nicht, wenn man die Berichte gewisser Zeitungen liest. Sie entblöden sich nicht, sich in schändlichster Weise über die Person des Kaisers zu äußern. Ich habe den Kaiser hier draußen gesehen und weiß, daß er als ein Beispiel für sein ganzes Heer auf dem Posten ist, und ich weiß, wie er von seinen Truppen vergöttert wird. Ich weiß und kann auf meine Ehre versichern, daß der Kaiser das Aeußerste, was in menschlicher Macht steht, getan hat, um diesen Krieg abzuwehren. Man gab dem Kaiser bei seinem 25jährigen Jubiläum den Ehrentitel Friedenskaiser. Seine ganze Politik ist darauf ausgegangen, den Frieden zu bewahren. Die Geschichte wird ihm bald Recht geben, auch wenn sich jetzt Menschen finden, die ihn nicht verstehen wollen oder können. Es wäre von Nutzen für alle germanischen Staaten, wenn sie sich zusammenhalten würden. Der Ausgang dieses Krieges wird für alle Zukunft über das Schicksal der Germanen entscheiden. Glückselig das Volk, das in dieser Zeit mutige und vorausblickende Staatsmänner besitzt!

### Tagesneuigkeiten.

#### Baden

\* Das Eisene Kreuz erhielten: Offiziersstellvertreter Lehramtspraktikant Dr. Hermann Nagel in Karlsruhe, Unteroffizier Wilhelm Kallenbach von Karlsruhe, Assistentenarzt Dr. von Hertlein von Freiburg im Leibgrenadier-Regt. Nr. 109, Sergeant Deminger

„So? Und Sie haben sich nie wieder um das Kind gekümmert?“

„Die Leute waren ein für allemal abgefunden!“

„Mit wie viel?“

Nach einigem Zögern erwiderte der Kammerdiener:

„Mit zehntausend Mark!“

„Alle Wetter! Ihr Profit mit inbegriffen? Ein gutes Geschäft, das selbst Ihren Herrn verblüffen wird, wenn er davon erfährt! Bringen Sie mal, was Sie eben sagten, zu Papier!“

„Zu Papier?“

„Dies und Schreibzeug waren merkwürdigerweise in der Nähe.“

„Rein, das tue ich nicht!“

„So? Burkhardt!“

Zur grenzenlosen Ueberraschung trat jetzt der junge Polizeibeamte aus einer durch den Vorhang verdeckten Nische hervor.

„Sie sehen, Schumann, vier Ohren hören besser als zwei! Wollen Sie schreiben? Ich kann Ihnen dann vielleicht die Verhaftung für den Augenblick ersparen!“

Jetzt erklärte sich Schumann bereit.

„Schreiben Sie, daß Sie das Kind des Prinzen Karl, ein Mädchen, in Halle am 9. Juni 18. ., Steintor Nr. 19, geboren, an dem und dem Tage dem Ehepaar Welker unter den und den Bedingungen übergeben haben. Aber deutlich — verstanden!“

Eifrig schrieb der Kammerdiener.

Als er fertig war, las Janzen es durch.

Es war ihm als Beweismaterial für seine Zwecke genügend.

„Wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben wollen, M. nicht zu verlassen, bis sich die Behörde von der Wahrheit Ihrer Aussage überzeugt hat —“

„Mein Ehrenwort! Mein heiliges Ehrenwort!“

„So will ich zunächst von Ihrer Verhaftung absehen!“

„Mein Ehrenwort!“ schrieb der Kammerdiener noch einmal.

Die beiden Polizisten gingen und ließen den Kammerdiener in wenig angenehmer Stimmung zurück.

„Bewünschte Halunken!“ murzte er.

Draußen sagte Janzen zu seinem Kollegen:

„Wir haben jetzt ein Beweismaterial beisammen, das jedem Gerichtshofe genügen würde. Ich begeben mich sofort zur Gräfin!“

Noch in derselben Nacht verließen Prinz Karl und sein ehrenwerter Kammerdiener ganz still M., und am anderen Tage verkündete die Zeitung, daß der Prinz zugunsten seines Sohnes Friedrich der Nachfolge im Fürstentum entsagt habe.

In M. äußerte sich die Freude darüber sehr lebhaft.

Groß war jetzt das Glück der Gräfin, daß jetzt ein unwiderlegliches Beweismaterial der Stimme ihres Herzens recht gab.

Sie umarmte ihren Gatten mit einer liebevollen Zärtlichkeit und sagte unter Tränen:

„Botho, Botho, Du mußt sie auch lieb haben!“

„Um Deinetwillen, Hermine, gewiß! Als ob sie mein Kind wäre!“

„Niemand soll je erfahren, wer Marion ist, sie selbst nicht, wenn ich sie nur lieben darf!“ sagte die Gräfin.

„Du machst mich eifersüchtig!“

„Du bleibst mein stolzer, edler Gatte!“

Sie machte ihm jetzt Mitteilung von Prinz Friedrichs Neigung zu Marie, sagte ihm, daß und auf welche Weise dieser Kenntnis der einstigen Vorgänge und so auch von dem Verhältnis erhalten hatte, in welchem er durch die Geburt zu Marie stehe. Auch teilte sie ihm freudig mit, welche Gefühle Hermann v. Hilders für Marie hege.

„Das ist ja ein ganzer Roman, Hermine,“ sagte der mehr und mehr erstaunte Graf.

„Ja, Teurer, ein Roman, so bunt, wie ihn nur das Leben gestalten kann, aber wie Du siehst, endet er glücklich!“

„Ja, Gott sei Dank, doch — dies alles muß der Fürst erfahren!“

„Ja, Botho! Was wäre ich ohne seine Güte?“

(Fortsetzung folgt.)

von Welschneureut bei Karlsruhe, Leutnant d. R. Gerichtsassessor Spiess, früher in Karlsruhe, Leutnant d. R. Ernst Prinz, Sohn von Frau Jenny Prinz, Brauereibesitzerwitwe, Kaufmann Karl Schnepf aus Karlsruhe, Leutnant d. R. Rechtspraktikant Emil Turban von Durlach, Oberstleutnant Voigt, zuletzt Kommandeur der Ettlinger Unteroffizierschule, Major von Rauch, früher in Ettlingen, Hans Schellenberg von Mannheim, Dr. Heinrich Bammesberger aus Mannheim, Photograph Paul Treib von Mosbach, Einj.-Freiw. Unteroffizier Andreas Klingert von Oberlauda, Hans Knab, ein Sohn des Dampfzugesbesizers, Lorenz Knab von Eberbach, Oberpostinspektor Graf, ein geborener Lichtentaler, früher Postinspektor in Baden-Baden, Eisenbahnsekretär Emil Lorenz von Ottersweier bei Bühl, Stabsarzt Dr. Bucherer beim Freiburger Rgt. Nr. 76, Leutnant d. R. Steinhäusler von Freiburg, Leutnant d. R. Volkereibesitzer A. Böllin von Badenweiler, Leutnant Vaterrodt im Rgt. Nr. 137, Unteroffizier Wieber von Herbolzheim Landwehrmann Eduard Heinke von Engen, Rechtsanwält Paul Schleich aus Konstanz, Artilleriehauptmann Demoll, ein Sohn des Studienrats Demoll in Konstanz, Leutnant Erich Maerker, ein Sohn des Prof. Maerker in Konstanz, Adolf Blender von Gutenstein, Feldwebelleutnant Max Thaa von Allensbach, Verwaltungsaktuar Otto Luhr bei der Heil- und Pflegeanstalt Konstanz, Leutnant Karl Evers von Stodach, Unteroff. Gottfried Fuchs von Heudorf, Feldwebel Albicker von der Donaueschinger Batterie, Hauptmann Max Huber, früher in Freiburg, erst kürzlich mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet, erhielt jetzt auch das Eiserne Kreuz erster Klasse, Bagageführer Becker-Zimhog im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 40, Unteroffizier Julius Neu in demselben Regiment, Dipl.-Ing. Eugen Hecht aus Mannheim, Hauptm. Otto Mühlhans, ein Sohn des früheren Direktors der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, Malermeister Gustav Schöpfer von Mannheim, Leutnant d. R. Geier, Prof. in Eppingen, Kabinettmeister Robert Metzger von Pforzheim, Unteroffizier Ebi von den Bruchsaler Dragonern, Friedrich Höfer, Franz Müller und Peter Näher, sämtliche von Schriesheim, Maurer August Wolf von Heidelberg Schlierbach, Leutnant d. R. Lehramtspraktikant Dr. Hermann Rühlmann von Heidelberg, Kaufmann Ferd. Kunzmann

aus Heidelberg, Offiziersvertreter August Kauffmann, Student der Heidelberger Universität und jetzt Unterarzt im Städtischen Krankenhaus zu Offenburg, Landwehrmann Peter Kucherer aus Handschuhheim-Heidelberg, Direktor Adolf Clemm, ein Sohn des Geh. Kommerzienrats Dr. Adolf Clemm in Mannheim und Leutnant Guido Mayer von Karlsruhe, im Inf.-Rgt. Nr. 170.

\* Aue bei Durlach, 22. Okt. Karl Wenner, Sohn des Zigarrenfabrikanten Wenner von hier, wurde durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

✉ Karlsruhe, 22. Okt. Von der Zulassung der Postpakete wird vom Publikum reichlich Gebrauch gemacht. Bis jetzt sind in Karlsruhe schon 10 000 Pakete eingegangen.

# Karlsruhe, 22. Okt. Von der Polizei wurde hier der 23-jährige ledige Kaufmann Karl Lipp aus Heidelberg festgenommen. Er ist verdächtig, in Mannheim 44 000 Mark unterschlagen zu haben. Außerdem hat er sich in Mannheim ein Motorfahrzeug im Wert von 550 Mark und in Heidelberg ein Spartassenbuch mit über 3000 Mark Einlage erschwindelt. Von dieser Summe hatte er 1000 Mark abgehoben.

\* Durlach, 23. Okt. In der Gemeinde Föhlingen ist in zwei Stücken des Handelsmannes Adolf Klein die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

W.L.B. Mannheim, 22. Okt. Die „Rhenania“ Expeditions-Gesellschaft in Mannheim teilt der „Neuen Badischen Landeszeitung“ mit, daß nach einem ihr zugegangenen Bericht die Getreidemagazine in Antwerpen vollkommen unversehrt seien. Die Schiffsahrt sei zwar durch verunkelte Schiffe gehindert, doch würde dieses Hindernis schon wieder in allernächster Zeit behoben sein, so daß in etwa zehn Tagen die Schiffsahrt in Antwerpen wieder frei sein würde.

♣ Appenweier, 22. Oktober. Auf der Strecke Appenweier—Oppenau wird am 27. Oktober die Bahnsteigsperrung eingeführt werden. Die Renchtalbahn ist eine der wenigen Strecken der badischen Staatseisenbahnen, welche bis jetzt noch keine Bahnsteigsperrung hatten.

W.L.B. Freiburg i. Br., 22. Okt. (Nicht amtlich.) Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner heutigen Sitzung 8000 Mark für die vom Kriege betroffenen Elsaß-Lothringer.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Schöneberg berichtet wird, ermittelte die Kriminalpolizei, daß der Pfarrer Mirbt mit einem Berliner Geschäftsfreund eine Zusammenkunft in Dresden hatte. Mirbt wurde von der Dresdener Polizei in einem der ersten Hotels in Dresden festgenommen und dem dortigen Gericht vorgeführt, von wo seine Ueberführung nach Berlin erfolgen wird.

Calw, 21. Okt. Ein tragischer Fall wird aus Unterreichenbach gemeldet. Ein ausgerückter Säger von dort erhielt auf dem Schlachtfeld einen Schuß ins Bein. Seine Kameraden hielten ihn für tot, nahmen ihm seine Uhr und seine übrigen Habseligkeiten ab und sandten die Sachen an seine Frau mit dem Bemerkten, daß ihr Mann gefallen sei. In Wirklichkeit war er aber nur bewusstlos. Nun ist der Totgesagte als Verwundeter nach Hause gekommen, hat aber seine Frau nicht mehr angetroffen, da diese infolge der falschen Todesbotschaft vor Aufregung einem Herzschlag erlegen ist. Der Mann hat vier Kinder.

Zur Aufklärung Viele Mütter sind der Ansicht mit dem Nestlé'schen Kindermehl ein ausländisches Erzeugnis zu kaufen. Dem ist aber nicht so. Die Nestlé'sche Kindermehl-Gesellschaft in Berlin und eine Fabrik gleichen Namens in Bayern wurden mit Schweizer Kapital gegründet und werden bei der Herstellung unseres Kindermehles deutsche erstklassige Rohprodukte besonders die vollkornhaltige Allgäuer Alpenmilch verarbeitet. Um alle Mütter von der Güte dieses seit einem halben Jahrhundert beliebten Nahrungsmittels zu überzeugen, werden von der Nestlé-Gesellschaft, Berlin W. 57, Gratisproben franko versandt.

## Neueste Telegramme.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 23. Okt., vormittags. (Amtlich.) Am Djer-Kanal wurden gestern Erfolge errungen, südlich Dixmuiden sind unsere Truppen vorgedrungen. Wir setzen uns in den Besitz mehrerer Ortsschaften. Auf der übrigen Front des Westheeres herrscht im wesentlichen Ruhe.

Im Osten wurden russische Angriffe in der Gegend westlich Augustow zurückgeschlagen. Dabei wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

## Startoffel-Lieferung.

Die Stadtgemeinde Durlach hat zur Abgabe an die Einwohnerschaft mehrere Waggon's gute Speisefartoffeln aus den benachbarten Amtsbezirken bestellt und soll die Abgabe gegen bar zum Preis von ca. 3,80 M pro Zentner erfolgen.

Reflektanten wollen ihre Bestellungen sofort schriftlich oder mündlich auf der Kanzlei des Rathhauses unter genauer Angabe der Adresse angeben.

Bestellungen werden in der Reihenfolge der Anmeldung und nur soweit der Vorrat reicht ausgeführt.

Durlach den 23. Oktober 1914.

Der Gemeinderat

## Arbeitsnachweis

Sucht: Auf und Wagen amiede, Feuerknecht, Sattler, Küfer, Schneider Schuhmacher, Diensthoten.

zu vergeben: Former, Schuhmacher, Schreiner, Bäcker, Diensthoten Monatsfrau.

## Alle Farben trocknen gut,

wenn dieselben richtig zubereitet sind. Sachgemäß hergestellte

## raschtrocknende Dessfarben

kaufen Sie gut und preiswert bei

**Paul Bogel, Durlach**

Central-Drogerie und Farbenhaus.

## Gänselebern

kauft fortwährend an

Frau **Schaber**, Kelterstr. 25.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten

Zurbergstraße 16, 1 Treppe.

Pfinzstraße 35 schöne Drei-

Zimmer-Wohnung sofort oder später

zu vermieten. Näheres bei

**G. Petry, Pfinzstr. 28**

## Bäckerei zu verkaufen.

Eine gutgehende kleinere aber modern eingerichtete Bäckerei ist billig und bei günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu vermieten. Näheres im Durlacher Wochenblatt.

## Villa

am Fuße des Turmbergs, schöne Lage, zu vermieten. Zu erfragen

**Zurbergstraße 17.**

## Natura-Blütenhonig

Feldblüte

per 1 Pfd. M. 1.15

Lindenblüte

per 1 Pfd. M. 1.30

Orangenblüte

per 1 Pfd. M. 1.40

incl. Glas

garantiert reines Naturprodukt.

Nur erhältlich bei

**Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie**

Durlach, Hauptstrasse 4, Telephon 296.

Heute Freitag:

## Frische Leber- u. Griebenwürste

sowie Schwartenmagen

im Gasthaus zur Krone.

## Junges Hammelfleisch

empfiehlt

**Karl Geyer.**

## Rüben- u. Wurzelschnitzler

neuester Konstruktion sind eingetroffen und liefert von M. 15 an per Stück

**K. Leussler, Lammstraße 23.**

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 425 an die Expedition d. Bl.

## Gänselebern

werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft

**Herrenstraße 15 II.**

Die Sorge für die Kleidung

fällt jetzt mehr als je der Frau zu. Neuherstellung und Abändern von Kleidern ist mit Hilfe des Favorit-Modenalbums, Preis nur 60 Pfg., u. d. Favorit-Schmitte für jedermann bequem möglich. Erhältlich bei **H. Holtermann, Durlach,**

Hauptstraße 50.

# Lyra.

Samstag, 24. Okt., abends  
1/2 9 Uhr im Lokal (Pflug)  
Mitgliederversammlung  
Wegen wichtiger Besprechung  
vollzählige Beteiligung dringend  
erwünscht.

Der Vorstand.

Fußballklub „Germania“ 1902  
Durlach E. B.

Samstag, 24. Okt., abends  
1/2 9 Uhr

Mitgliederversammlung  
im „Bären.“

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

Sonntag, 25. Okt., vormitt.  
Fußball-Übung.

Nachmittags 3 Uhr

Weltspiel  
gegen „Bewegungsspieler“ in  
Karlsruhe.

## 1 steht fest:

### Vogel's Paraffin- und Linoleumwachs

ist anerkannt die beste. Zu haben  
in Dosen à 1, 1/2 u. 1/4 kg. Leere  
Dosen werden nachgefüllt.

Central-Drogerie u. Farbenhaus  
Paul Vogel, Durlach,  
Hauptstraße 74.

### Gilderkraut,

Montag eintreffend, empfiehlt  
Frau Giesecke

## Brauchen

Sie  
Cognac, Kirsch- und  
Zwetschgenwasser  
Kranken-Weine  
Tisch-Weine,

dann gehen Sie in die  
Widler-Drogerie,

wo Sie eine größere Auswahl  
und vorzügliche Qualitäten  
finden.

2 Zugochsen  
zu verkaufen. Näheres  
bei der Exp. d. Bl.

### Dickrüben

zu kaufen gesucht  
Molkerei Gühringer,  
Karlsruhe, Degenfeldstr. 5.

Diejenige Frau mit dem  
braunen Kinderwagen und Kind  
von 1-2 Jahren, welche Mittwoch  
den 14. Oktober zwischen 11 und  
12 Uhr mittags bei der Wittschaft  
zum Protodil zugegen war, als  
eine Frau von der Elektrischen um-  
geworfen wurde, wird gebeten, sich  
als Zeugin bei der Polizeiwache  
Durlach zu melden

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten  
Bäderstraße 6. 1. Stock.

Wer leert Abortgrube?  
Hauptstraße 76 a.



## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit,  
daß unser lieber Sohn und Bruder

### Karl Friedrich Eiermann

Kanonier im 1. bad. Feld.-Art.-Rgt. Nr. 14  
auf dem Feld der Ehre gefallen ist.

Grünwettersbach den 23. Oktober 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Eiermann und Geschwister.

Trauerandacht Sonntag den 25. Oktober, vorm. 1/2 11 Uhr,  
in der Kirche in Grünwettersbach.



## Todes-Anzeige.

Auf dem Feld der Ehre fiel am 25. August mein innigst-  
geliebter, treubeforgter Gatte und Vater, unser guter Sohn,  
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

### Karl Langjahr

Reservist im 2. bad. Gren.-Rgt. Nr. 110.

Durlach, Kirchheim a. N. den 22. Oktober 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Langjahr, geb. Bjerstedt, und Kind.

## Rotes Kreuz.

### Dankagung für Liebesgaben.

Frau Döttinger 3. Gabe, 20.—, Unteroffizier Reichardt 2.—, Ungenannt  
10.—, Wilhelm Ruf, Wegger, 10.—, Prof. Wegger 2. Gabe, 20.—,  
Elisabeth Hoffelder 4 Paar Socken, 2 Paar Stäucher, 3 Tafeln Schokolade,  
6 Kaffeelöffel, Frau Quasnowska 2 Saftbüchsen Kompott, Ungenannt 1 Korb Birnen,  
2 Luger 1 Korb Nierenkohl, Korbitor Frau 4 dicke Kuchen, Müller, Molltestraße,  
1 Korb Rotkraut, Gemeinde Kirchheimbach 1 Säckchen Mehl, 2 Kistchen Zigarren,  
12 Eier, 18 Btr. Kartoffeln, 1 Saft Ketchup, 2 Btr. Gelbrüben, verschiedenes Kraut,  
Ungenannt Nettiche, Frau Ull 1 Korb Äpfel u. Birnen, Frau Emma 1 Korbchen  
Bienen, Frau Luger 1 Eimer süßer Most, Hecht-Kat. 1 Glas 1/2 l, G. Ulrich  
Schneider 2 geerbte Haselnüsse, Partenach 6 Prote, 30 Bückchen, 1 gestr. Bind,  
Ungenannt 1 Leibbinde, 1 Paar Stäucher, Pader Meier 50 Bröckchen, Ungenannt  
2 Paar Socken, 1 Paar Knäwämer, Pader Wid 4 Laib Brot, 5 Pakete Zwieback,  
Frau Curtio 1 Leibbinde, 1 Paar Stäucher.

Berichtigung: Bei Frau Ull muß es statt 3. Gabe, 4. Gabe heißen.  
Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zusendungen.

**Der Arzt sagt:**  
Trinken Sie  
täglich  
ein Gläschen  
**Salus Kräuterwein**  
derselbe fördert Ihre Verdauung, ist appetitregend,  
blutstillend und magenstärkend, per Flasche M. 1.75.  
Nur erhältlich in der  
Blumen-Drogerie Jul. Schäfer, Durlach, Hauptstr. 4.

**Süßes Affentaler**  
empfiehlt  
**Wilh. Kraus zur Sonne.**

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Meiner werthen Kundschaft zur gest. Kenntnis-  
nahme, daß ich meine  
**Mehgerei**  
wieder eröffnet habe. Achtungsvoll  
**Karl Bull jr.**  
Mehgermeister, Wilhelmstr. 1.

Schöne lebende Rheinbäckfische  
sind am Samstag morgen auf dem Wochenmarkt zu haben.  
Schindler & Reichert.

## Pfannkuch & Co

Frisk eintreffend:  
Größere Sendungen

### Bismarck- Seringe

offen Stück 10 Pfg.

Dose Mk. 3.—

### Rollmops

Stück 10 Pfg.

### Brat- Seringe

Stück 9 Pfg.

Dose Mk. 4.50

### Kartoffeln

3 Pfd. 15 Pfg.

Zentner Mk. 4.50

### Sauerkraut

Pfd. 10 Pfg.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
In den bekanntesten  
Verkaufsstellen.

**Meyerhof.**  
Morgen Samstag  
**Schlachttag.**  
worauf höflichst einladet  
**K. Mössinger.**

**Friedenslovelle.**

Sonntag 9 1/2 Uhr:	Prebigit Pred. G. Kopp.
" 11 "	Sonntagschule.
" 3 "	Frauenverein.
" 8 "	Prebigit Pred. G. Kopp.
Montag 8 1/4 "	Kriegsbestände.
Donnerst. 8 1/2 "	Kriegsbestände.
Jannuelschelle Wolfartsweier.	
Sonntag 12 1/2 Uhr:	Sonntagschule.
" 2 1/2 "	Gottdienst.
Mittwoch 8 1/2 "	Gebetsversammlung.
<b>Neu-Apostolische Gemeinde.</b>	
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr:	Prebigit.
Mittwoch abend 8 1/4 "	

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
Geboren:  
17. Okt.: Richard Paul, Vat. Paul Richard  
Rogel, Drogerie.  
19. " Theodor Friedrich, Vat. Theodor  
Albert Stübliwiler, Schlosser.  
Eheschließung:  
22. Okt.: Johann Georg Müller, Uhr-  
macher in Durlach, und Ka-  
tharina Liebert aus Schnait-  
heim (Württemberg).  
Sterben:  
21. Okt.: Karl Adam Josef Weiser, Ma-  
schinist, Chemann, 50 1/2 J. a.  
Hierzu Nr. 67 des Amtlichen Ver-  
kundigungsblattes für den Bezirk Durlach.